

- Was die bilateralen Beziehungen anbelangt, so sind beide Teile sich darüber einig, daß für den Handel sowie für den wissenschaftlich-technologischen Austausch noch beträchtliche Reserven bestehen. Allerdings mögen die USA - so Zhao - darauf Rücksicht nehmen, daß China beim Außenhandel mit den USA stets rote Zahlen schreibe.

Auch die Partnerschaften zwischen Städten, zwischen Universitäten u.dgl. sollten noch weiter ausgebaut werden.

Zhao Ziyang erklärte auch die chinesische Bereitschaft, von den USA Waffen zu kaufen. Einzelheiten müßten allerdings erst noch geprüft werden. Niemand möge allerdings so naiv sein, zu glauben, daß ein Land von der Größe Chinas seine Landesverteidigung auf dem Weg über massive Waffenkäufe modernisieren könne! Amerikanische Waffenlieferungen waren den Chinesen zum ersten Mal durch Verteidigungsminister Weinberger im September 1983 angeboten worden (vgl. C.a., September 1983, Ü 2). Die Chinesen sind vor allem an Frühwarn- und Luftabwehrsystemen sowie an Transportmitteln und panzerbrechenden Waffen interessiert.

Im Juli 1983 auch wurde bekannt, daß das US-Verteidigungsministerium (Pentagon) die Lieferung moderner Technologie an China erwog, u.a. die Lieferung von Computern und Mikroelektronik. Die USA seien der Meinung, daß ein "vernünftiges Gleichgewicht zwischen China und der Sowjetunion" im Interesse Washingtons liege.

Differenzen im bilateralen Bereich gibt es vor allem wegen der unausgeglichenen Handelsbilanz, wegen Textilquotenfragen etc. - also auf Gebieten, die mehr technischer Natur sind und durchaus lösbar erscheinen.

Im Juli hatten die USA für chinesische Staatsbürger die Visapflicht beim Transit durch die USA wieder eingeführt, die eine Zeitlang abgeschafft gewesen war. Nach offizieller Angabe handelte es sich bei dieser Maßnahme um ein Antwort auf Schwierigkeiten, die amerikanischen Transitreisenden in China bereitet worden seien. Das chinesische Außenministerium hatte daraufhin den Amerikanern vorgeworfen, die bestehenden Vereinbarungen über die gegenseitige Aufhebung der Visapflicht für Transitreisende einseitig gebrochen zu haben. Es ist nicht bekannt, ob auch diese Frage von Zhao Ziyang in Washington angesprochen worden ist.

Auch sonst gab es noch einige

"unglückliche" Ereignisse im beiderseitigen Verhältnis: Im Juni 1983 protestierte Beijing gegen die Wiederaufnahme des Flugverkehrs der PanAm mit Taiwan, die vorher durch die amerikanische Regierung genehmigt worden war, und machte gleichzeitig seine Genehmigung für Überflugrechte der PanAm auf dem Festland rückgängig.

Am 4. April 1983 hatte das Außenministerium der USA der 19jährigen chinesischen Tennisspielerin Hu Na "politisches Asyl" gewährt, woraufhin die chinesische Regierung sämtliche bereits vereinbarten offiziellen Kultur- und Sportaustauschprogramme für das Jahr 1983 annullierte ("Tennis und Politik", XNA, 8.4.83). Darüber ist offensichtlich inzwischen Gras gewachsen. Das Problem wurde nicht, wie vorhergesagt, zum "politischen Bumerang" (so XNA, 11.4.83).

Die Taiwan-Frage blieb bei den Gesprächen in Washington offensichtlich im Hintergrund. Zhao Ziyang wußte recht wohl, daß die US-Regierung ihre "alten Freunde" in Taiwan nicht einfach im Stich lassen kann. Andererseits aber konnte er auch nicht von der Pflichtübung offizieller Protesterklärungen ablassen. Bei den Gesprächen selbst dürfte die Taiwan-Frage ausgeklammert worden sein. Am Ende sind die Beziehungen zu Washington für Beijing wichtiger als der Streit um Taiwan. Allen offiziellen Erklärungen zum Trotz scheint Taiwan keineswegs der "Schlüssel zu den sino-amerikanischen Beziehungen" (so XNA, 9.12.83) zu sein.

Um die Taiwan-Frage am Kochen zu halten, läßt sich China immer wieder etwas Neues einfallen: Am 27. November 1983 beispielsweise wurde in Beijing eine Ausstellung eröffnet, welche die "Grausamkeiten der US-Reaktionäre und der Chiang-Kaishek-Clique im Konzentrationslager der 'chinesisch-amerikanischen Kooperationsorganisation' (SACO)" zeigte, eines Lagers, das 1942 eingerichtet wurde und in dem mehr als 300 chinesische Revolutionäre massakriert worden seien (XNA, 28.11.83).

Mißbilligt wird auch die angebliche "Three Checks Policy" der Amerikaner, also die Politik des "dreifachen Gegeneinanderauspiellens", nämlich der VR China gegen die Sowjetunion, Taiwans gegen das Festland und der lokalen Kräfte in Taiwan gegen die Guomindang (XNA in SWB, 30.11.83).

- Globale Fragen: Auch hier überwiegen die Gemeinsamkeiten die Differenzen. Beide betreiben anti-sowjetische Außenpolitik - ohne daß dies allerdings ausdrücklich

betont wurde. Vor allem sind sie sich in der Kambodscha- und in der Afghanistan-Frage einig sowie darin, daß der "Stille Ozean auch wirklich still" bleiben muß - was in letzter Zeit leider nicht der Fall gewesen sei: Vor allem trete die Sowjetunion dort als Störenfried auf. Auch gegenüber Japan, den drei Indochina-Ländern, den ASEAN-Staaten und Pakistan betreiben beide eine nahezu parallel verlaufende Politik - gar nicht zu reden von ihrer Einstellung zur NATO oder zur EG.

Differenzen bestehen hinsichtlich der amerikanischen Südkorea-, Südafrika- und Israel- sowie der Libanon- und PLO-Politik. Auch die amerikanische Mittelamerika-Politik stößt auf chinesische Bedenken - allen voran die Besetzung Grenadas, die allerdings - sehr "zur Erleichterung Chinas" - inzwischen wieder aufgehoben wurde.

Schließlich meldet China ernsthafte Bedenken gegenüber der amerikanischen Dritt-Welt-Politik an, die den Herausforderungen des Nord-Süd-Konflikts nicht genügend Rechnung trage. Gerade wegen der hier aufkommenden - gegenwärtigen und zukunftssträchtigen - Differenzen sehe sich China außerstande, eine "strategische Partnerschaft" mit den USA einzugehen. China ziehe es statt dessen vor, eine "unabhängige" Politik zu betreiben, die sich da und dort durchaus mit US-Maßnahmen treffen könne, die aber stets auf eine Entscheidung des jeweiligen Einzelfalls hin orientiert bleiben müsse.

Im Hinblick auf die Taiwan- und die Hong Kong-Frage gab Zhao Ziyang während seines US-Aufenthalts Erklärungen ab, die hier in gesonderten Übersichten wiedergegeben werden. Der Taiwan Relations Act von 1979 sei wirklich ein unangenehmer Stolperstein, der so bald wie möglich aus dem Wege geräumt werden müsse. Soweit der US-Kongreß dieses Gesetz "nicht in absehbarer Zeit annullieren" könne, verlange China von der amerikanischen Regierung, wenigstens "auf der Grundlage der von beiden Seiten in bisher drei gemeinsamen Kommuniqués festgelegten Prinzipien zu verweilen", also an der von Washington zugesagten "Ein-China"-Politik festzuhalten.

Im übrigen aber sollen die "bereits geöffneten Tore... nicht wieder geschlossen werden, im Gegenteil...". Dabei mögen die USA stets bedenken, daß es "unmöglich ist, die Wirtschaft auf die Dauer völlig von der Politik zu trennen". Vor allem der "Westen der USA" könne bei der "Modernisierung der Landwirtschaft, der Erschließung der Energiequellen und

des Transport-sowie des Verkehrs-wesens der VR China eine wichtige Rolle spielen. "Hunderttausende von chinesischen Unternehmen, die technisch umgestaltet werden müssen, könnten ein großer Markt für die modernen Produktionsanlagen und die Elektrotechnik des amerikanischen Westens werden". Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung der Kernenergie, die bereits zufriedenstellend - wenn auch noch mit einigen Problemen behaftet - funktioniert, könne ein Vorbild für die Kooperation auch auf anderen Gebieten sein.

Fortsetzung der gemeinsamen anti-sowjetischen Politik, Verstärkung der Kooperation bei der Modernisierung Chinas und amerikanische Zurückhaltung in der Taiwan-Frage - dies sind die drei Säulen, auf denen China sein Verhältnis zu den USA weiter ausbauen möchte. "Ein Maximum an Profit und an inoffiziellen Kontakten bei einem Minimum an (gegenüber der Dritten Welt peinlichen) offiziellen Kontakten" - so etwa dürfte der künftige chinesische Generalkurs gegenüber den USA lauten.

Am 29. Juli 1983 hatte Zhao Ziyang "Drei Prinzipien" Chinas gegenüber den beiden Großmächten Sowjetunion und USA verkündet: "1. China hält an dem Kampf gegen den Hegemonismus der beiden Supermächte fest. 2. China wird auf der Basis der Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz die normalen zwischenstaatlichen Beziehungen mit diesen beiden Ländern aufrechterhalten und entwickeln. 3. China wird weiter im Dialog mit der Sowjetunion und den USA bleiben." (BRU 1983, Nr. 32, S. 7) (Zum ganzen: XNA, 6. bis 17.1.84) -we-

*(4)

Zhao Ziyang in Kanada

Vom 17. bis 23. Januar besuchte Ministerpräsident Zhao Ziyang Kanada - ein Land, zu dem China immer schon gewisse Sonderbeziehungen unterhalten hat:

- 1911 bereitete Sun Yatsen von dort aus seine antimonarchische Revolution vor.
- Aus Kanada auch stammt Dr. Norman Bethune, ein Chirurg, der während des "Widerstandskriegs gegen Japan" jahrelang auf seiten der chinesischen Kommunisten wirkte und von Mao Zedong zu einem Vorbild des "Internationalismus" erklärt wurde.
- Kanada war ferner einer der Pioniere bei der Anerkennung der VR China durch westliche Demokratien. Schon 1949 bestanden Pläne, diplomatische Beziehungen

zur gerade neugegründeten Volksrepublik aufzunehmen - doch wurden die damals bereits eröffneten Kontakte wieder abgebrochen, als 1950 der Korea-Krieg ausbrach. Auch später versuchten die Kanadier, die in China einen günstigen Absatzmarkt für ihre Weizenüberschüsse sahen, immer wieder Vorstöße in Richtung Beijing, wurden hierin allerdings stets von den USA gebremst, bis sie schließlich dann doch am 13. Oktober 1970, sechs Jahre nach dem Frankreich de Gaulles, den einsamen Schritt wagten und offizielle Beziehungen mit der Volksrepublik aufnahmen - neun Jahre vor den USA! Kanada war es auch, das Anfang der siebziger Jahre energisch für die Aufnahme der VR China in die UNO eintrat.

- Kanada ist für die Chinesen ferner ein Spiegel, der den USA immer dann vorgehalten wird, wenn China wieder einmal mit deren Politik nicht einverstanden ist. Umarmung für Kanada - Ohrfeige für die USA: Es ist etwa dasselbe Spiel, das Beijing in Europa zwischen den Niederlanden und Belgien betreibt.

Beide Teile profitieren von der nunmehr seit 14 Jahren währenden Kooperation: Kanada ist hinter Japan, Hong Kong, den USA und der Bundesrepublik der fünfgrößte Außenhandelspartner der VR China mit einem Gesamtumsatz von 1,3 Mrd. US\$ i. J. 1983. Da China aus Kanada für über 1 Mrd. US\$ Waren einfuhrte, aber nur rund 300 Mio. \$ dorthin exportierte, weist die Bilanz allerdings höchst ungünstige Proportionen auf. Den Löwenanteil der kanadischen Exporte nach China bestreiten Weizenlieferungen. Zhao Ziyang erklärte bei seinem Besuch, daß China für Kanada auch auf lange Sicht ein Getreidemarkt bleibe und daß deshalb weitere Vereinbarungen über den Weizenhandel angestrebt würden (XNA, 19.1.84).

Kanada ist außerdem der viertgrößte Waffenlieferant Chinas.

Zwischen beiden Ländern besteht daneben ein intensiver technologischer und kultureller Austausch. Außerdem wurden Abkommen oder Memoranden über Handel, Zivilluftfahrt, Handelsmarkenregistrierung, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und über die Zusammenarbeit bei Entwicklungsprojekten unterzeichnet.

Noch im Oktober 1983 hatte Außenminister Wu Xueqian Kanada besucht und dort Fragen der Ost-West-Beziehungen, des Nord-Süd-Dialogs, der Abrüstung und der Kampuchea- sowie der Afghanistan-Frage disku-

tiert (XNA, 5. und 6.1083). Im November kam dann Ministerpräsident Trudeau zu einer zweitägigen Arbeitskonferenz nach China, um die Beijinger Führung für seinen Vorschlag einer Fünf-Mächte-Konferenz über atomare Abrüstung zu gewinnen. Allerdings hatte er hierzu eine höfliche Absage erhalten. Nach Großbritannien und Frankreich erklärte auch China, daß eine solche Konferenz der fünf Atomkräfte (USA, UdSSR, Frankreich, Großbritannien und China) nicht so wichtig sei wie ein Abrüstungsgespräch zwischen den beiden Supermächten. Deng Xiaoping erklärte seinem Gast, zuerst einmal müßten die beiden Supermächte ihre gewaltigen Arsenale abbauen, ehe China daran gehen könne, selbst an einer Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Vorleistung durch die beiden Supermächte - dies also war und blieb die Vorbedingung der chinesischen Regierung, an der auch Trudeau nicht rütteln konnte.

Im übrigen hat China sich stets bemüht, alle bilateralen Hindernisse auszuräumen: 1981 beispielsweise erklärte es sich bereit, für kanadisches Eigentum, das nach 1949 in China beschlagnahmt worden war, eine Pauschalentschädigungssumme in Höhe von 340.000 \$ zu bezahlen - die kanadische Regierung hatte vorher freilich 1 Mrd. US\$ verlangt (SWB, 22.8.81).

Das Jahr 1981, in dem diese Abmachung getroffen wurde, brachte eine neue Qualität in das bilaterale Verhältnis. Am 17. August sagte Kanada der VR China eine Entwicklungshilfe in Höhe von 5 Mio. kan. \$ für die nächsten zwei Jahre zu - eine Summe, die vor allem zur Ausbildung von technischem und wissenschaftlichem Personal verwendet wurde (XWB, 20.8.81).

Im gleichen Jahr auch erklärte sich Kanada bereit, China Defensivwaffen zu verkaufen, u.a. Funkausrüstungen, Flugzeuge, Verkehrsmittel und Geräte mit doppelter - also ziviler und militärischer - Verwendung. Ende 1983 war Kanada zum viertwichtigsten Waffenlieferanten Chinas geworden.

- Im gleichen Jahr wurde ein Protokoll über die erste Provinzpartnerschaft unterzeichnet, nämlich zwischen der kanadischen Provinz Alberta und der chinesischen Provinz Heilongjiang (XNA, 7.9.81).

Im Januar 1984 schloß China mit einer kanadischen Firma einen Vertrag über die Lieferung von 26 Satelliten-Bodenstationen, mit deren Hilfe China ein Fernmeldesatellitennetz installieren will.

Die kanadische Firma SPAR-Aerospace, an die der Auftrag ging, erhofft sich in den nächsten drei Jahren Anschlußaufträge im Wert von etwa 75 Mio. kan. \$. Möglicherweise finden diese Geräte auch Verwendung im militärischen Bereich.

Zhao Ziyang besuchte m.a.W. ein Land, mit dem China fast nur angenehme Beziehungen hat. Höhepunkt seiner Visite war eine Ansprache vor dem kanadischen Parlament am 17. Januar (XNA, 18.1.84). Es war das erste Mal, daß ein Politiker aus einem sozialistischen Land diese Ehre hatte.

Außerdem traf Zhao mehrere Male mit Premierminister Trudeau zusammen, der von China als unermüdlicher Kämpfer für den Frieden gepriesen wird, obwohl die chinesische Regierung erst wenige Wochen vorher seinen Vorschlag einer Fünf-Mächte-Atomkonferenz abgelehnt hatte.

Am 18. Januar unterzeichneten beide Seiten ein Investitionsschutzabkommen, aufgrund dessen kanadische Firmen instandgesetzt werden sollen, in China höhere Investitionen zu tätigen. -we-

Außenpolitik allgemein

*(5)

Das Jahr 1983 war ein neuer Höhepunkt in der Volksdiplomatie

1983 schlossen chinesische Städte nicht weniger als 31 Patenschaftsverträge mit Schwesterstädten aus allen Teilen der Welt ab, deren Zahl sich damit insgesamt auf 120 erhöht hat. Die "Chinesische Vereinigung für Freundschaft mit dem Ausland", an deren Spitze Wang Bingnan steht, hatte 1983 rund 3.000 Besucher zu betreuen, 1.000 mehr als 1982. Verstärkt wurden auch die Kontakte zwischen chinesischen und ausländischen Jugendorganisationen, vor allem mit Japan und mit den USA. Sogar die Chinesisch-Sowjetische Freundschaftsvereinigung wurde wieder aktiv und stellte - nach 18 Jahren Unterbrechung - offizielle Kontakte zu ihrer Partnerorganisation in der Sowjetunion her - ein Akt, der durch die Entsendung einer chinesischen Delegation bekräftigt wurde. Die Chinesische Freundschaftsvereinigung entsandte neun Künstlergruppen ins Ausland und empfing zwanzig ausländische Künstlergruppen. Seit 1983 erscheint auch ein eigenes Organ der Freundschaftsvereinigung, nämlich die "Stimme der Freundschaft" auf Chinesisch und Englisch (XNA, 31.12.83).

Bei den oben angegebenen Zahlen handelt es sich nur um eine Stati-

stik der Freundschaftsvereinigung. Darüber hinaus sind noch weitere Austauschaktivitäten zu verzeichnen. Insgesamt wurden von der VR China i.J. 1983 rund 300 Künstlertruppen und Kulturdelegationen ins Ausland entsandt; eine ebenso große Zahl ausländischer Künstler besuchte umgekehrt die Volksrepublik. Aus der Dritten Welt kamen insgesamt 23 Künstlergruppen (XNA, 29.12.83). -we-

*(6)

Vier hervorstechende Merkmale der internationalen Politik im Jahre 1983

Erstens, die Amerikaner sind offensiver geworden, zweitens, die beiden Supermächte haben ihre Gegnerschaft zueinander eskaliert, wobei ihre jeweiligen Gefolgsstaaten nicht immer mit am gleichen Strang zogen - man denke an den Streit über die Stationierung weiterer Atomraketen in Ost- und Westeuropa. Drittens wurden Stimmen, die sich gegen den Supermächteinfluß wandten, in der ganzen Welt lauter. Besonders erfreulich sei hierbei die Herausbildung oder Konsolidierung neuer regionaler Gruppen gewesen - in erster Linie der Contadora-Gruppe (Mexiko, Panama, Venezuela und Kolumbien), die sich für einen Verhandlungsfrieden in Zentralamerika und gegen die Einmischung außerregionaler Mächte einsetze. Viertens sei China noch unabhängiger und autarker aufgetreten als bisher (XNA, 3.1.84). -we-

Internationale Organisationen und Konferenzen

*(7)

Teilnahme an den Olympischen Spielen

Zu den 23. Olympischen Spielen in Los Angeles, die vom 28. Juli bis zum 12. August 1984 stattfinden werden, wird China nach Aussage eines Sprechers des Chinesischen Olympischen Komitees eine 300 Mitglieder (darunter 200 Sportler) umfassende Delegation entsenden.

Damit wird China zum erstenmal seit Wiederherstellung seines Status im Internationalen Olympischen Komitee im Jahre 1979 wieder an den Olympischen Sommerspielen teilnehmen. Im Jahre 1980 hatte China aus Protest gegen den sowjetischen Einmarsch in Afghanistan keine Delegation nach Moskau geschickt. Medaillen Chancen rechnen sich die Chinesen in Turnen, Tauchen, Schießen, Volleyball der Damen, Leichtathletik, Gewichtheben und Fechten aus.

Bisher hat China nur an den Olym-

piaden von 1932 in Los Angeles (Zwei-Mann-Delegation), 1936 in Berlin (101 Sportler) und 1948 in Großbritannien (25-Mann-Delegation) teilgenommen. Nach Helsinki im Jahre 1952 hatten die Chinesen eine Delegation geschickt, die aber nicht rechtzeitig ankam. Danach verließ die VR China das Olympische Komitee.

Auch an den Winterspielen im Februar 1984 in Sarajewo hat China mit vierzig Sportlern teilgenommen (XNA, 23.12.83). -st-

Ausländer und die VR China

*(8)

Mehr Hotels für Touristen in China
I.J. 1983 kamen fast zwei Millionen Touristen nach China. Davon waren 872.500 sog. "ausländische Touristen", ein Anstieg von 14% gegenüber 1982. Die übrigen Touristen waren Überseechinesen, Chinesen aus Hong Kong, Macau und Taiwan sowie Ausländer chinesischer Herkunft.

I.J. 1983 gab es einen Zuwachs von 6.769 Zimmern im Tourismuswesen, das waren 14,37% mehr als 1982. Der stellvertretende Generaldirektor der Nationalen Tourismusverwaltung, Wang Yueyi, teilte mit, daß China nun 318 Touristenhotels habe mit 52.400 Zimmern und 123.800 Betten. I.J. 1979 hatte die Arbeit an einer Anzahl von neuen Touristenhotels in China begonnen, um die zunehmende Anzahl von Besuchern beherbergen zu können.

Ein Konsortium aus 16 japanischen Unternehmen unter Einschluß der Nippon Steel Corp. und der Japan Air Lines Corp. wird zusammen mit chinesischen Stellen ein Hotel in Beijing bauen. Das Hotel soll in seinen 25 Stockwerken 550 Räume haben. Die Fertigstellung ist für 1987, der Kostenaufwand mit 20 Mrd. Yen vorgesehen.

Für ein Hotel in Guangzhou stellt eine Gruppe von elf internationalen Banken einen Kredit in Höhe von 700 Mio. HK\$ zur Verfügung. Der Kredit hat nach Angaben der beteiligten Banken eine Laufzeit von zehn Jahren. Bei dem Projekt geht es um einen aus zwei Türmen bestehenden 17stöckigen Komplex, der neben einem Hotel mit 1.154 Zimmern auch ein Büro- und Appartementgebäude umfaßt. Das Vorhaben soll mittels eines Gemeinschaftsunternehmens zwischen der Garden Hotels (Holdings) Ltd., Hong Kong, und der Canton Linglan Properties Corp. abgewickelt werden. (XNA, 17.1.84; NfA, 11.1.84)